

# Nationale Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 62.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 193.

Preis für Halle und Umgebungen 2/40 Mark, für die Postbezogen 3/40 Mark für das Vierteljahr, für das halbe Jahr 6/40 Mark, für das Jahr 12/40 Mark. Einmalige Anzeigen nach Vereinbarung. Druck- und Verlagsanstalt: Verlagsanstalt für Halle a. S., Leipzigerstr. 27.

Erste Ausgabe.

Verleger: Verlagsanstalt für Halle a. S., Leipzigerstr. 27. Druck- und Verlagsanstalt: Verlagsanstalt für Halle a. S., Leipzigerstr. 27.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 27. Cleopbon Nr. 193.

Mittwoch, 7. Februar 1900.

Geschäftsstelle in Berlin, Burgstr. 5. Cleopbon Nr. 931.

### Das Geheimnis der Erfolge des Herrn v. Podbielski.

Die demokratische Presse staunt bewundernd über die Erfolge, die der Staatssekretär Herr v. Podbielski in der kurzen Zeit seiner Amtsführung errungen hat. Welch ein Unterschied bei den Verhandlungen des Reichstages diesmal und vor drei oder vier Jahren! Demals Klagen über Klagen aus allen Parteien, heute stimmungsvoller Anerkennung! Und so klar, wie von dem „unerschütterlichen“ Dr. Müller-Sagan oder von den „gekränkten“ Sozialdemokraten übernommen wurden, so folgte ihnen auch jetzt die Mehrheit. Nun ist selbst die Demokratie gewonnen, denn sie sehr gefälligen „Hauptgeneral“ zuerufen, daß er seine Ende vorzüglich vertritt.

Die „Frankfurter Zeitung“ erklärt, die früher bei allen Verhandlungen des Reichstages von Seiten der Beamtenführung zum Ausdruck gebrachte Mißstimmung sei verschwunden. „Es herrscht Frieden oder wenigstens Ruhe in dieser Beamtenführung, zum Teil mag's eine erzwungene Ruhe sein; aber die Aenderung ist unverkennbar.“ Und das Geheimnis dieses Erfolges? Das Frankfurter Blatt hat es zum Teil verraten: die Verbindung von Wohlwollen und harter Faust! Herr v. Podbielski hat vom ersten Tage seiner Amtsführung an seinen Beamten gegenüber sich als ein in jeder Beziehung fürstlicher Vorgesetzter erwiesen; er hat aber auch seinen feineren Untergebenen im Zweifel darüber gelassen, daß er in Sachen der Disziplin seinen Spieß verkehrt und sein Wort; in seiner Verwaltung dürfte es seinen Sozialdemokraten geben, zur Geltung zu bringen.

Sehr zutreffend charakterisiert die „Allniedrige Volkszeitung“ mit einem Striche die Persönlichkeit des Herrn v. Podbielski. „Man hat den Eindruck, er meint es gut“. Die Beamten sowohl wie das große Publikum und nicht zuletzt die politischen Parteien wissen in der That sehr gut, woran sie mit dem Herrn Staatssekretär sind. Sein Vernehmen, loyales, von wirklichem Wohlwollen diktiertes Verhalten gepaart mit Entschlossenheit und Rücksichtslosigkeit, was es sich um Dienstsicht und Staatsautorität handelt, hat die guten Früchte gezeitigt, auf die er nach knappen zwei Jahren seiner Wirksamkeit mit Genugtuung blicken kann.

Herr v. Podbielski ist ein Freund der Bureaukratie, wie sie sich unter seinen Vorgänger in so schroffer Weise entwickelt hatte. Er zeigt sich stets geneigt, Vorhänge zu weichen Reformen zu prüfen und Klagen gegenüber Rede und Antwort zu sehen, und auch in diesem frischen Zuge, den der Generalpolitiker in seine Verwaltung hineingebracht hat, ist ein Teil des Geheimnisses seiner Erfolge zu erblicken.

Wie hat man anfangs über den „Sulzerstein“ des Herrn v. Podbielski gegenüber der Sozialdemokratie gesprochen. Heute erkennt man es bis in die radikalste Ecke hinein offen an, daß ein konsequenter Wille und eine feste Faust es auch auf dem Boden der bestehenden Verträge, die Sozialdemokratie aus der Beamtenführung fernzuhalten. Offen und mannhaft hat der Herr Staatssekretär erklärt, er werde seine Sozialdemokraten unter seinen Beamten dulden; unbekümmert um das „Baritätsgesetz“ der Linken, das schon mandatierte Minister jagt gemacht, hat er seinen Vortrag durchgeführt.

Herr Graf v. Koon, der im Namen der konservativen Fraktion dem Herrn Staatssekretär Dank und Anerkennung sowohl für seine sachlichen Verhandlungen als auch für seine Abweiser gegen die Sozialdemokratie aussand, hat ebenfalls der Meinung der weitesten Volkspartei zustimmen können, als er äußerte, Herr v. Podbielski habe den Beweis geliefert, daß es keineswegs notwendig sei, wie leider in anderen Reichstagen geschah, sich so sehr in die Defensive drängen zu lassen. „Der Angriff ist immer die beste Verteidigung, und wenn wir es mit unverschämten Feinden zu thun haben, dann sollen wir kämpfen und den Kampf nicht vermeiden, sondern ihn aufsuchen, bis der Feind besiegt ist und sollen namentlich diesen Feinden des Staates zu Leibe gehen.“ Es ist nur zu wünschen, daß man sich auch in anderen Reichstagen und in anderen Staatsbetrieben die Entschlossenheit und Offenheit des Herrn v. Podbielski im Kampfe gegen die Sozialdemokratie zum Muster nehmen möge.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 6. Februar.

\* Der engere Vorstand der konservativen Partei ist gegenwärtig damit beschäftigt, das Organisationsstatut einer einigenden Reaktion zu unterziehen und es nicht nur mit den Anforderungen auf dem Gebiete der Vereinsgesetzgebung in Einklang zu bringen, sondern auch überall da die bessernde Hand anzulegen, wo sich Mängel herausgestellt haben. Sobald das Ergebnis der gegenwärtigen Ermüdungen und Beratungen feststeht, wird der Ober-Ausschuß einberufen werden, um über den Entwurf sein Wort abzugeben. Vermutlich wird die Einberufung des Ausschusses noch in diesem Monat stattfinden können. Die „Konj. Nov.“ schreibt hierzu noch: „Inzwischen wäre es sehr wünschenswert, wenn die Vertrauensmänner und Leiter konservativer Organisationen im Lande auch ihrerseits an die Organisationsfähigkeit herantreten. Köden im Personalbestande ausfüllen und eine regere Fühlung mit der den konservativen Bestrebungen zuneigenden Bevölkerung anbahnen wollten. Alle anderen Parteien sollten auf diesem Gebiete

eine rege Tätigkeit und es thut bitter nach, daß auch unsere Parteigenossen an die Arbeit gehen, damit sie nicht überflüssig werden, wenn die Organisation der Wahlen auf die Probe gestellt werden sollte.“

\* Der lange angekündigte Besuch der Kaiserin bei der Prinzessin Sibirich ist nunmehr auf den 8. Februar festgelegt. Die Kaiserin, welche jetzt das Reich verlassen hat, befindet sich vollkommen wohl. Ebenso der junge Prinz.

\* Der Besuch des Prinzen Heinrich am Wiener Hofe wird nur einen Tag dauern. Prinz Heinrich geht am 10. Feb. in Wien und am 11. Nachmittags in Berlin eintrifft.

\* Personalnachrichten. Im Besonderen des Reichstagesabgeordneten Dr. Pieber ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Es ist die Rede davon, daß eventuell eine Gallen-Stein-Operation werde erfolgen müssen.

\* „Flotten-Interessenten“. Die Flottengegner wissen gegen die Notwendigkeit, unsere Flotte zur See zu verlagern, offenbar sachliche Einwände nicht zu erheben. Statt nun entschlossen die Wahrheit zu sagen und zu erklären, man bewillige aus Prinzip keine Flottenveränderungen, suchen sie sich theils hinter der „Zedungserfordernisse“ zu verbergen, theils von „Flotten-Interessenten“ zu reden, denen zu Liebe Milliarden geopfert werden sollen. Aber ist denn aber Flotteninteressen? Zunächst das ganze Deutsche Reich, das stark getrübt sein muß zu Wasser und zu Lande, um seine in schweren Kämpfen endlich erlangte Selbstständigkeit und Einheit und seine Machtstellung in der Welt zu erhalten. „Flotten-Interesse“ ist also jeder deutsche patriotische Mann; „Flotten-Interesse“ namentlich aber ist der deutsche Handels- und Gewerbetreibende im In- und Auslande. Darum sollte auch gerade von dieser Seite einmal ehrlich anerkannt werden, daß die konservative Partei in dieser Angelegenheit recht hat, daß sie keine Feindin von Handel und Industrie ist. Wenn die Flottengegner als „Flotten-Interessenten“ eine kleine Anzahl von Fabrikanten hinstellen, so ist das unangebracht und nichtig und hat „niedriger Mühsal“, die von jener Seite sonst den „Agrarier“ vorgeworfen wird, sehr ähnlich. Wir sollten uns doch freuen, daß die deutsche Industrie in der Lage ist, die gewaltigen Flottenrüstungen, die uns ungleichbar „bitter noch stum“, auszuführen und daß wir nicht eben so wie andere Nationen gezwungen sind, mit unseren Schiffsbauten und Ausrichtungen ins Ausland zu gehen.

Manche Zeitungen trauen nun schon wieder eine andere Angst hervor. Sie schreiben, der Bau von Kriegsschiffen nehme unsere großen Werften nachdrager deart in Anspruch, daß hieraus eine Gefahr für die Wirtschaftung der Bedürfnisse der Handelsmarine durch diese Schiffbauanstalten zu entstehen könnte. Einige heftig es weiter, seien gezwungen, sich von der Herstellung und Auslieferung von Handelschiffen immer weiter fern zu machen. Als solche werden die Werften Blohm u. Voß in Hamburg, Schichau in Elbing, Krupp in Kiel, sowie der Stettiner und der Bremer Vulkan genannt. Das ist vollständig falsch. Von sachkundiger Seite schreibt man nämlich:

Die Schiffbauerei in Elbing und die Kruppische Germaniaerwerft in Kiel sind bisher für den Bau von Handelschiffen nur sehr wenig in Betracht gekommen; ihre Spezialität ist von jeher der Kriegsschiffbau gewesen. Blohm und Voß, der Stettiner Vulkan und die Schichauische Dreyerwerft in Danzig bauen 3, 4, 5 ein Stücken Kriegsschiffe und der Bremer Vulkan fast seinen vollen Ueberbau nicht für die Kriegsmarine beschäftigt gewesen. Von einer „Gefahr“ kann somit gar keine Rede sein. Die Bestimmung für die deutsche Handelsmarine besteht aus sich von 1890 bis 1897 vergrößert. Wir besitzen jetzt 39 Werften, die 47 000 Arbeiter beschäftigen und in weniger Jahren 528 Kriegsschiffe, 26 Handels- und Frachtschiffe bauten. Von den 11 Privatwerften, die über 1000 Arbeiter beschäftigen, sind fast noch niemals zum Bau von Kriegsschiffen benutzungen worden. Einige werden noch vielfach deutsche Arbeiter für die Aufträge englischer Werften zu, aber ebenso werden auf deutschen Werften alle Jahre sehr viele Schiffe fürs Ausland erbaut. Und die Entwicklung der deutschen Werften schreitet stetig fort. Auch der großen in Aussicht stehenden Flottenbauten wird der deutsche Schiffbau immer mehr vom englischen Markt unabhängig.

\* Englische Ministerzeitung. In einer der letzten Nummern des „Daily Chronicle“ ist eine Aufschrift von „Sinnem der es weiß“ abgedruckt, in der mit Bezug auf die Beschlagnahme der deutschen Dampfer gesagt ist:

Als der deutsche Kaiser ein Telegramm empfangt mit der Mitteilung, ein deutsches Schiff sei beschlagnahmt, kamte seine Freude seine Grenzen. Er zeigte das Telegramm einem Herrn aus seiner Umgebung und äußerte: „Ist das nicht famos? Jetzt werde ich alles Geld für meine Flotte bekommen, was ich brauche, und ich wünschte mir ich hätte mehr geachtet.“

Welch anderen Jurec kann diese faulstübe Lage verschaffen als den, der deutschen Flottenmoralge im Reichstage Schwelgerei zu machen? Die sozialdemokratische Presse sorgt darum schon für Verbreitung und Behauptung der Londoner Fäde, — wird aber Alles nichts helfen. In England wird man sich schon daran freuen müssen, daß fortan auch Deutschland seinen Platz an der Sonne beansprucht.

\* Zum Reichstagesangelegenheiten. Es ist der bringende Wunsch der verbündeten Regierungen, den Reichstagesangelegenheiten noch in dieser Reichstagesession zur Erledigung zu bringen. Der Entwurf hat bekanntlich die erste Lesung in der Kommission schon im vorigen Sommer passiert, die zweite Lesung sollte Ende November beginnen, sie wurde indes auf Wunsch des erkrankten konservativen Abgeordneten Grafen Altdorfer

für 3 Monate verschoben, nicht, wie vielfach angenommen wurde, aus Rücksicht des Auswärtigen Amtes oder des Reichsanwalts des Innern. Die Beratung soll nunmehr um die Mitte dieses Monats wieder aufgenommen werden.

\* Volksschulen. Seitdem wieder Kandidat für die mittlere Beamtenlaufbahn der Post- und Telegraphenverwaltung angenommen worden, finden sich in den Zeitungen von Neuem Anknüpfungen von sogenannten Volksschulen. Demgegenüber wird von der amtlichen „Ber. Kor.“ darauf hingewiesen, daß die Kaiserlichen Oberpostdirektionen Anstellung erhalten haben, nur solche Bewerber als Volksschulen oder Telegraphenstellen annehmen, welche die erforderliche Schulbildung durch das Besuchen einer öffentlichen Schule nachweisen können. Die Bewerber müssen auf einer neunzehnten höheren Lehranstalt mindestens die Note für die Unterklasse oder auf einer sechzehnten öffentlichen höheren Lehranstalt mindestens die Note für die erste Klasse erlangt haben oder von einer öffentlichen Anstalt mit dem Zeugnis der Reife mit dem Zeugnis der Schulbildung versehen sein. Von der Regel, daß die Bewerber das Zeugnis einer öffentlichen Schule vorzulegen haben, ist als Ausnahme nur zugelassen, daß auch die von den Prüfungskommissionen für Einjährige, freiwillig ausgestellten Bescheinigungen genügt, sowie die auf gewissen Privat-Lehranstalten erteilten Bescheinigungen genügt, für den einjährig-schulmäßigen Mittelschulunterricht der vorgeschriebenen Schulbildung angenommen werden können. Hieran kann nur empfohlen werden, daß die Amtswörter, die in die mittlere Beamtenlaufbahn der Post- und Telegraphenverwaltung eintreten wollen, sich die verlangte Schulbildung auf einer öffentlichen Schule erwerben, nicht aber eine der sogenannten Volksschulen beziehen.

\* Einführung in das neue Unfallversicherungs-gesetz. Eine besondere Ausgabe der „Allniedrigen Volkszeitung“ des Reichstages-„Korrespondenten“ enthält die bisher zur Verfügung gestellten, von dem 1. Januar d. J. in Kraft getretenen Unfallversicherungs-gesetz vom 13. Juni d. J. ergangenen Verfügungen, unter Anderem auch die für die Beurteilung der Versicherungsfrist wichtige neue Anleitung des Reichsversicherungsamts vom 19. Dezember v. J., betreffend den Kreis der nach dem Unfallversicherungs-gesetz versicherten Personen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die nachgeordneten Behörden auf die Veröffentlichung mit dem Hinweis besonders aufmerksam gemacht, daß Abdrücke der „Anleitung“ von der Buchhandlung A. Richter u. Co., Berlin W., unter den Nummern 13, bezogen werden können. (Preis des einzelnen Abdruckes 20 Pf., des Entnommenen von 50 Stück je 70 Pf., von 100 Stück je 60 Pf., von 300 oder mehr Stück je 50 Pf.)

\* Feuerversicherung auf der Berliner Westausstellung. Zwischen dem deutschen Reichskommissar für die Pariser Westausstellung, Dr. Richter, und den in Deutschland thätigen Feuerversicherungsgesellschaften ist, wie schon kurz erwähnt, eine Vereinbarung betr. die Versicherung der in der deutschen Abteilung der Westausstellung in Paris 1900 ausgestellten Gegenstände gegen Feuergefahr abgeschlossen worden. Die ausschließliche Bearbeitung aller auf die Feuerversicherung der Ausstellungsgegenstände bezüglichen Angelegenheiten ist der Subdirektion der Nachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft in Berlin übertragen worden.

\* Der für die Beratung der Reichsforstordnung eingesetzte Untersuchungs- und Budgetkommission hat nicht, wie vielfach berichtet worden war, beschlossen, daß die Gelder statt bei der Reichsbank bei der Seehandlung und der Zentralgenossenschafts-kasse angelegt werden sollen. Er hat vielmehr auf Antrag des Abg. Hüsing die Verbindung gestellt, daß die Reichsbank wesentlich höhere Zinsen für die Gelder zahlen müsse, als die angebotenen 1,2 Proz. Wolle die Reichsbank sich hierauf nicht einlassen, so müßte mit der Seehandlung oder anderen sicheren Bankinstituten verhandelt werden; auch sei ins Auge zu fassen, ob nicht das Reich selbst eine angemessene Vergütung übernehmen könne.

\* Die Verhältnisse der preussischen Bergarbeiter. Dem dem Abgeordnetenhaus vorgelegten „Nachrichten von der Verwaltung der preussischen Staatbergwerke, Hüften und Salinen während des Etatsjahres 1898/99“ lassen im Großen und Ganzen eine recht befriedigende Entwicklung der materiellen und sozialen Verhältnisse der preussischen Bergarbeiter erkennen. Es wird festgestellt, daß die gehäufte Lage der staatlichen Bergwerke, Hüften- und Salinenbetriebe eine günstige war, da die Nachfrage nach den meisten Erzeugnissen der Bergwerksindustrie im Allgemeinen nichts zu wünschen übrig ließ und zeitweise in einzelnen Produkten sogar einen solchen Umfang erreichte, daß das vorhandene Angebot zu ihrer Verbringung nicht immer genügt. Auch die einzelnen Preise der Erzeugnisse wies sich eine weitere Aufhebung. Hieran anschließend wird bemerkt:

„Selbstverständlich kamen die Vorteile dieser günstigen Geschäftslage nicht in letzter Linie auch den Arbeitern zu gute, die ebenfalls reichliche Arbeitsgelegenheit fanden und deren Löhne fast durchgängig mehr oder weniger bedeutende Erhöhungen erlitten. Daneben ist auch die weitere Ausgestaltung der für die Arbeiter gesonderten Wohn- und Versorgungsanstalten nicht außer Acht gelassen worden.“ Die Wichtigkeit dieses Urteils wird jeder beiläufig finden, der das vorliegende Differenzmaterial einer eingehenden Prüfung unterzieht. Selbst der „Barwärts“ muß zugeben, daß der Jahresverdienst der Bergarbeiter nicht unweitlich gestiegen ist. Dem gegenüber ist es eine Frivolität sondergleichen, wenn sozialdemokratische Berufslieder die mittelständlichen Rohlenbergarbeiter zu einer allgemeinen Lohnbewegung zu verleiten dürfen, der zweifellos ein Streik folgen würde. Ein solcher Streik würde nicht nur den Bergarbeitern Verlegenheit und Noth bereiten, sondern allen minder bemittelten Personen viel Schaden und Genuß bringen. Aber das ist's ja freilich gerade, was die Sozial-

demokratische Verfassung. Da es im Deutschen Reich keine Ver-  
änderung der Verfassung giebt, möchte sie eine solche herbeiführen,  
weil dann am besten ihr Willen blüht.

**Internationaler Arbeiterkongress.** Das Pariser  
Organisationskomitee zur Einberufung von Arbeiterkongressen, die  
das Ziel der Berliner Konferenz wieder aufnehmen wollen, wird  
bereits demnächst Einladungen zu einer Pariser Konferenz er-  
gehen lassen. Der Zeitpunkt der Einberufung ist noch nicht festgesetzt,  
während der Dauer der Centralexposition aber soll der Kongress  
ebenfalls stattfinden. Die Tagesordnung erstreckt sich nach der  
„Sozialen Praxis“ auf 4 Punkte: Geistliche Begegnung der  
Arbeiter, Verbot der Nachtarbeit, Fabrikinspektion und Interna-  
tionaler Vereinigung für Arbeiterhilfe. Praktische Bedeutung wird  
dieser Kongress keineswegs gewinnen wie die alljährliche Arbeiter-  
der „Friedens-Kongresse“ unter Frau v. Suttner's Führung.

**Ein sozialdemokratischer Anlauf an die Partei-  
genossen des Reichstages Sachsen, der für schleunige Ein-  
berufung von Versammlungen gegen die Hostenvorlage auffordert,  
schließt mit folgenden Worten: „Demonstrier, protestir gegen  
die verwerbliche Richtung, die eine vom Weltmarktschiff  
besessene Regierung eingeschlagen hat.“ Wer denkt da  
nicht an das ungeheure Fiasco der preussischen Fortschrittspartei,  
deren Nachfolger bekanntlich der „Freisinn“ ist, die der Regierung  
den „Großmachtstift“ austreiben wollte!**

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

#### Die Verhandlungskongresse.

Die vom österreichischen Ministerpräsidenten von Körber ein-  
berufene deutsch-österreichische Verhandlungskongress hat gestern Nach-  
mittag in den Räumen des Reichstraths-Präsidiums ihre erste Sitzung  
abgehalten.

Ministerpräsident von Körber begrüßte die Versammlung, Ab-  
geordneter Dr. Engel gab im Namen der Vertreter der böhmischen  
Volksparteien eine Erklärung ab, in welcher er sagt, daß die Beteiligung der genannten Parteien, da ein Ver-  
handlungsprogramm bisher nicht bekannt gegeben worden sei, vor-  
läufig nur einen informativen Charakter haben könne, daß man aber  
bereit sein werde, an einer Einigung des nationalen Kampfes  
eithil mitzuwirken. Hierauf wurde beschloffen, Dienstag Nachmittag  
eine Beratung über die mährischen und am Mittwoch eine solche  
über die böhmischen Angelegenheiten abzuhalten.

### Ausland.

#### Das Vorgehen gegen Indien.

Einem Konstantinopoler Telegramm der „Stn. Ag.“ zu Folge ist  
außer dem in Südrußland stehenden sibirischen  
Korps noch eine Division des 13. Korps für  
den Kaukasus bestimmt. Es wird vermuthet, daß auch diese  
Truppen nach der afghanischen Grenze gehen sollen. Die  
„Stn. Ag.“ behauptet, diese Nachricht würde dem Schah ergeben,  
daß Rußland einen Teil seiner Truppen an der West-  
grenze für unbedingt hält und auf gute Beziehungen  
zu Deutschland rechnen kann, wenn nunmehr eine aktive  
Politik in Mitleidenschaft geräth.

### England.

#### Der Volksthafter in Paris.

Die vom „Eidell“ gebrachte Nachricht der Rückberufung  
des englischen Volksthafter's wird aus London durch  
„Reuter's Bureau“ dahin richtig gestellt, daß der Volksthafter Sir  
E. Monson sich mit Urlaub nach der Riviera begeben habe.

#### Zweite Schwägerent.

Im Unterhaus fragte gestern William Webbman, ob Balfour  
tugend welche Schwierigkeiten vorliegen oder Mittheilungen zu machen  
habe bezüglich der Verhandlungen über die Tripel-Allianz  
zwischen England, Amerika und Deutschland, von der Chamberlain  
in seiner im November 1899 gehaltenen Rede, der Erste Lord  
des Schatzes, Balfour erwidert, eine derartige Mit-  
theilung sei niemals von Chamberlain gemacht  
worden.

### Orientalien.

#### Neuer Kamerapresident.

An Stelle des zum Reichsminister ernannten Tzannabos wurde  
der Regierungsrath Rudolf, der frühere Minister des Innern,  
mit 137 Stimmen zum Kamerapresidenten gewählt. Der  
Reichsrath des Deutschen Reichs erhielt nur 34 Stimmen.

### Orientalien.

#### In Port Arthur.

Ist aus Wladivostok ein chinesischer Kommissar eingetroffen zwecks  
Organisirung der Uebersiedelung von Chinesen aus der Kwangtung-

(Nachdruck verboten.)

## Weißer Bieneusaug.

Esche von Jlle Franca (Bairisch).

„Na, wo willst Du denn hin?“ sagte die Großmutter, als  
sie vor der Etagehausthür stand und klingelte. „Nur zu  
oben her kommen,“ sie hatte einen Strohhut auf und eine  
weiße Schürze um; in der Hand trug sie ein großes Tisch-  
messer.

„Ach, ich will nur in die bischen weißen Bieneusaug pflücken“,  
sagte Nette und drängte sich an der Großmutter vorbei.

„Weißigen Bieneusaug kennst du nicht“, sagte die Großmutter,  
„aber mußt Dich auch nicht schämen.“

„Wir haben ihn in der Schule gehabt, — nu ist er ganz  
verwelkt“, sagte Nette würdig, „wenn ich ihn hab', will ich ihn  
Dir zeigen, ach, Großmutter.“

Nette ließ sich die Treppe hinunter. Unten begegnete  
Ihr Onkel Edward.

„Na, rannen Sie mich nur nicht um, mein Fräulein“, rief  
er, „wo willst Du denn hin? willst doch niemand den Hals  
schneiden?“

„Aber, bloß in die bischen weißen Bieneusaug pflücken, Onkel“,  
rief Nette und lief weiter.

„Was willst Du pflücken? Nette, sei doch nicht so'n Wild-  
fang, halt Du Mama gefragt?“

Nette sah sich nicht um, sie war mit einem Satz um  
die Ecke.

„Ich kenn' ihn ganz genau. Weißer Bieneusaug heißt er  
und hat so kleine, weiße Blumen und grüne Blätter. Die  
Blumen schmecken inwendig süß. Wenn ich ihn nur erst hätte.“  
Nette sagte das ganz laut vor sich hin, als ob sie es den  
Süßlein erzählte, die zu beiden Seiten der Straße standen.

„Ja, dann will ich mal Jemand fragen“, sagte Nette, als  
sie die ganze Straße entlanglaufen war, wo die vielen Läden  
waren. „Wissen Sie nicht, wo der weiße Bieneusaug wächst?“  
sagte sie zu dem Krämermeister, der die Dammnen in die Wermel-  
löcher seiner Welle gesteckt hatte und vor der Ladenfront  
saß.

„Was soll da wachsen? Wo soll was wachsen? Her, frag  
mal dein Gärtner, hier wachst bloß Weizen und Gerst“,  
sagte der Krämermeister und schüttelte den Kopf.

Nette sah, daß er es nicht wußte und daß die nächste  
Straße wirklich Gärtnerstraße hieß. Sie lief sie dort hinein.  
Aber da waren wieder Läden mit Sämlingen und Wärdern. Läden

Gabinel nach der Mündigkeit. Da dies nur als Vorwand  
betrachtet wird zu ungebührlichen Vorgehen seitens China, so hat  
Admiral Alejeff seine Einwilligung dazu verweigert.

## Der Krieg in Sibirien.

### Chamberlains Vertheiligung.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses hat  
endlich der Hauptberichter des Transvaalkrieges, Colonialminister  
Chamberlain, sich herbeigelassen, eine Vertheiligung seiner  
Politik zu versuchen. Der Liberale Harcourt hatte energisch  
die Anklagen der Opposition gegen die zu mangelhafte Vor-  
berereitung zum Krieg wiederholt und auch seine Mißbilligung der  
gesammelten südafrikanischen Politik des Kabinet's bis zum Kriegs-  
beginn nicht verhehlt. Chamberlain erging sich darauf hin in  
einer langen Rede in allgemeinen und ganz unzureichenden  
Anschuldigungen gegen die Buren, die schon lange auf  
Friedensbruch und auf die Unterdrückung der englischen  
Kasse in Südafrika gelommen hätten; aber die un-  
gelehrte gegen ihn gerichteten und mit Dokumenten belegten  
Vorwürfe gegen den Redner ließen Herzog hinweg. Interessant  
war die Bemerkung, die ihm entfiel, daß der Konflikt wegen  
des Wahlrechts des Ausländer in Transvaal sei ohne Be-  
deutung für den Ausbruch des Krieges gewesen — also derselbe  
Konflikt, auf den England seine ganze diplomatische und  
militärische Aktion im vorigen Sommer und Herbst gründete.  
Aus der Vertheiligungsbrede heben wir Folgendes hervor:

Es sei der übermäßige Wunsch der Nation, den Krieg schnell  
und triumphierend zu beenden. Harcourt aber habe diejenigen mit  
Angelegenheiten gegen die Buren, die schon lange auf  
Friedensbruch und auf die Unterdrückung der englischen  
Kasse in Südafrika gelommen hätten; aber die un-  
gelehrte gegen ihn gerichteten und mit Dokumenten belegten  
Vorwürfe gegen den Redner ließen Herzog hinweg. Interessant  
war die Bemerkung, die ihm entfiel, daß der Konflikt wegen  
des Wahlrechts des Ausländer in Transvaal sei ohne Be-  
deutung für den Ausbruch des Krieges gewesen — also derselbe  
Konflikt, auf den England seine ganze diplomatische und  
militärische Aktion im vorigen Sommer und Herbst gründete.  
Aus der Vertheiligungsbrede heben wir Folgendes hervor:

Es sei der übermäßige Wunsch der Nation, den Krieg schnell  
und triumphierend zu beenden. Harcourt aber habe diejenigen mit  
Angelegenheiten gegen die Buren, die schon lange auf  
Friedensbruch und auf die Unterdrückung der englischen  
Kasse in Südafrika gelommen hätten; aber die un-  
gelehrte gegen ihn gerichteten und mit Dokumenten belegten  
Vorwürfe gegen den Redner ließen Herzog hinweg. Interessant  
war die Bemerkung, die ihm entfiel, daß der Konflikt wegen  
des Wahlrechts des Ausländer in Transvaal sei ohne Be-  
deutung für den Ausbruch des Krieges gewesen — also derselbe  
Konflikt, auf den England seine ganze diplomatische und  
militärische Aktion im vorigen Sommer und Herbst gründete.  
Aus der Vertheiligungsbrede heben wir Folgendes hervor:

### Das Kriegsschauplatz.

Nach Informationen aus Brüssel befindet sich die  
die Buren wieder zwei Siege erröchten haben. Zunächst  
erklärten sie die Position Vleeschplaats, eine wichtige  
Höhe bei Ladysmith. Die englische Belagerung wurde zurückge-  
worfen und mußte eine Kanone und zwei vollbeladene Munitionswagen  
zurücklassen. Dann verjagte General French am

17. Jan. einen neuen Vorstoß gegen Collesberg, wurde  
jedoch geschlagen und verlor 33 Tode, 32 Verwundete und  
114 Gefangene. Collesberg ist von den Buren vollständig  
ernannt. — Andere Meldungen vom Kriegsschauplatz legen die  
Schluß der Hebatation nicht vor. — Wie dem „Berl. Tagbl.“  
entziffert gemeldet wird, wird in horigen Vortreffen die  
Belagerung von einer bevorstehenden Intervention der  
Buren keine Bedeutung beilegt. Jedenfalls erschie-  
ne die Meldung verfrüht.

## Prozim Sachjen und Umgebung.

— Zum Landesaupmann der Provinz  
Sachsen in heutiger Sitzung des Provinzial-Landtag  
Herr Geheimrath Bartels, General-Direktor der Provinz  
Feuer-Societät, gewählt.

— **Wormitz, 5. Febr.** (Selbne Vosszeit.) Der Arbeiter  
Hank hat heute seinen letzten Atemzug geathmet. Er war  
ein Arbeiter viele Jahre an dem Hüttenwerke, ein Gesehener  
haben die biederer Leute es verläßt, mitzubringen, daß ihre gelobte  
Dochterzeit bevorstand, sonst hätten sie bei rechtzeitiger Anmeldung  
ein Ehrengeld von Fr. Waisheit erhalten. Herr Pastor M. Gogel  
wird noch nachträglich die nöthigen Schritte dazu thun.

— **Chemnitz, 5. Febr.** (Stimmen.) In dem benach-  
barten Dorfe Schöberitz ereignete sich gestern ein furchtbares  
Unglück. Ein Arbeiter Louis Richter, auch die Schwester der Kleinen, wurde  
letzterer Hilfe bringen wollte, gerieth in Lebensgefahr, wurde an  
noch rechtzeitig von vorbeiziehenden Männern aus dem Wasser gezogen.

— **Chemnitz, 5. Febr.** (Zum Bahnhofsbaue.) Die  
erforderlichen Bauarbeiten zum Neubau des hiesigen Empfangs-  
gebäude am Bahnhofe nach Wasserstrasse sind dem Bauere  
Himmelfeiler Herrn Galle in dem benachbarten Hötzig übertragen  
worden.

— **Chemnitz, 5. Febr.** (Zur Unterjochungsaßfäre.)  
Der von Herrn Mittelmeier zu Weidheim auf Dittau erlassene  
Spott ist bekanntlich in Unterjochungsaßfäre genommen worden.  
Durch einen kühnen Widerspruch wird jetzt Klarheit in die  
angelegene gebracht worden. Es sind die Benennungen auf die  
angegebene Summe von 60 000 M. belaufen, ist gegenwärtig  
nicht zu sagen, wahrscheinlich wird die Summe noch größer sein. Am  
Nachtragende ist indessen die Unterjochung nicht vorgenommen  
da baselbe von der Pächterin an ein Bankhaus gegeben wurde.

— **Chemnitz, 5. Febr.** (Zur Unterjochungsaßfäre.)  
Der von Herrn Mittelmeier zu Weidheim auf Dittau erlassene  
Spott ist bekanntlich in Unterjochungsaßfäre genommen worden.  
Durch einen kühnen Widerspruch wird jetzt Klarheit in die  
angelegene gebracht worden. Es sind die Benennungen auf die  
angegebene Summe von 60 000 M. belaufen, ist gegenwärtig  
nicht zu sagen, wahrscheinlich wird die Summe noch größer sein. Am  
Nachtragende ist indessen die Unterjochung nicht vorgenommen  
da baselbe von der Pächterin an ein Bankhaus gegeben wurde.

— **Chemnitz, 5. Febr.** (Zur Unterjochungsaßfäre.)  
Der von Herrn Mittelmeier zu Weidheim auf Dittau erlassene  
Spott ist bekanntlich in Unterjochungsaßfäre genommen worden.  
Durch einen kühnen Widerspruch wird jetzt Klarheit in die  
angelegene gebracht worden. Es sind die Benennungen auf die  
angegebene Summe von 60 000 M. belaufen, ist gegenwärtig  
nicht zu sagen, wahrscheinlich wird die Summe noch größer sein. Am  
Nachtragende ist indessen die Unterjochung nicht vorgenommen  
da baselbe von der Pächterin an ein Bankhaus gegeben wurde.

— **Chemnitz, 5. Febr.** (Zur Unterjochungsaßfäre.)  
Der von Herrn Mittelmeier zu Weidheim auf Dittau erlassene  
Spott ist bekanntlich in Unterjochungsaßfäre genommen worden.  
Durch einen kühnen Widerspruch wird jetzt Klarheit in die  
angelegene gebracht worden. Es sind die Benennungen auf die  
angegebene Summe von 60 000 M. belaufen, ist gegenwärtig  
nicht zu sagen, wahrscheinlich wird die Summe noch größer sein. Am  
Nachtragende ist indessen die Unterjochung nicht vorgenommen  
da baselbe von der Pächterin an ein Bankhaus gegeben wurde.

— **Chemnitz, 5. Febr.** (Zur Unterjochungsaßfäre.)  
Der von Herrn Mittelmeier zu Weidheim auf Dittau erlassene  
Spott ist bekanntlich in Unterjochungsaßfäre genommen worden.  
Durch einen kühnen Widerspruch wird jetzt Klarheit in die  
angelegene gebracht worden. Es sind die Benennungen auf die  
angegebene Summe von 60 000 M. belaufen, ist gegenwärtig  
nicht zu sagen, wahrscheinlich wird die Summe noch größer sein. Am  
Nachtragende ist indessen die Unterjochung nicht vorgenommen  
da baselbe von der Pächterin an ein Bankhaus gegeben wurde.

— **Chemnitz, 5. Febr.** (Zur Unterjochungsaßfäre.)  
Der von Herrn Mittelmeier zu Weidheim auf Dittau erlassene  
Spott ist bekanntlich in Unterjochungsaßfäre genommen worden.  
Durch einen kühnen Widerspruch wird jetzt Klarheit in die  
angelegene gebracht worden. Es sind die Benennungen auf die  
angegebene Summe von 60 000 M. belaufen, ist gegenwärtig  
nicht zu sagen, wahrscheinlich wird die Summe noch größer sein. Am  
Nachtragende ist indessen die Unterjochung nicht vorgenommen  
da baselbe von der Pächterin an ein Bankhaus gegeben wurde.

— **Chemnitz, 5. Febr.** (Zur Unterjochungsaßfäre.)  
Der von Herrn Mittelmeier zu Weidheim auf Dittau erlassene  
Spott ist bekanntlich in Unterjochungsaßfäre genommen worden.  
Durch einen kühnen Widerspruch wird jetzt Klarheit in die  
angelegene gebracht worden. Es sind die Benennungen auf die  
angegebene Summe von 60 000 M. belaufen, ist gegenwärtig  
nicht zu sagen, wahrscheinlich wird die Summe noch größer sein. Am  
Nachtragende ist indessen die Unterjochung nicht vorgenommen  
da baselbe von der Pächterin an ein Bankhaus gegeben wurde.

— **Chemnitz, 5. Febr.** (Zur Unterjochungsaßfäre.)  
Der von Herrn Mittelmeier zu Weidheim auf Dittau erlassene  
Spott ist bekanntlich in Unterjochungsaßfäre genommen worden.  
Durch einen kühnen Widerspruch wird jetzt Klarheit in die  
angelegene gebracht worden. Es sind die Benennungen auf die  
angegebene Summe von 60 000 M. belaufen, ist gegenwärtig  
nicht zu sagen, wahrscheinlich wird die Summe noch größer sein. Am  
Nachtragende ist indessen die Unterjochung nicht vorgenommen  
da baselbe von der Pächterin an ein Bankhaus gegeben wurde.

— **Chemnitz, 5. Febr.** (Zur Unterjochungsaßfäre.)  
Der von Herrn Mittelmeier zu Weidheim auf Dittau erlassene  
Spott ist bekanntlich in Unterjochungsaßfäre genommen worden.  
Durch einen kühnen Widerspruch wird jetzt Klarheit in die  
angelegene gebracht worden. Es sind die Benennungen auf die  
angegebene Summe von 60 000 M. belaufen, ist gegenwärtig  
nicht zu sagen, wahrscheinlich wird die Summe noch größer sein. Am  
Nachtragende ist indessen die Unterjochung nicht vorgenommen  
da baselbe von der Pächterin an ein Bankhaus gegeben wurde.

— **Chemnitz, 5. Febr.** (Zur Unterjochungsaßfäre.)  
Der von Herrn Mittelmeier zu Weidheim auf Dittau erlassene  
Spott ist bekanntlich in Unterjochungsaßfäre genommen worden.  
Durch einen kühnen Widerspruch wird jetzt Klarheit in die  
angelegene gebracht worden. Es sind die Benennungen auf die  
angegebene Summe von 60 000 M. belaufen, ist gegenwärtig  
nicht zu sagen, wahrscheinlich wird die Summe noch größer sein. Am  
Nachtragende ist indessen die Unterjochung nicht vorgenommen  
da baselbe von der Pächterin an ein Bankhaus gegeben wurde.



Am Donnerstag, den 8. d. Mts. beginnt der Ausstoss meines vorzüglichen

# Bockbieres.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir meine übrigen Biere, als Lager, Pilsner und Münchener in nur hervorragenden Qualitäten in empfehlende Erinnerung zu bringen und zum Bezuge in Gebinden und Flaschen angelegentlichst zu empfehlen.

Halle a. S., Februar 1900.

## Friedr. Günther.

### van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

1881. Ernst Tyrroff, Halle a. S., 1881.

jetzt Alte Promenade 1a,  
gegenüber dem Stadt-Theater,  
empfehlen

sein Atelier zur Anfertigung  
eleganten Confirmanden-Anzüge  
nach Maass.

Fachmännische Bedienung. \* Mässige Preise.

## Tapeten

ganzlich neue Muster pro 1900.  
Grossartige Auswahl. \* Billigste Preise.  
(Einen Posten ca. 40000 Rollen aus verlassener Saison)  
bedeutend unter Preis.

## Linoleum,

einfarbig und gemustert (Bozug in Waggonladungen).  
Teppiche \* Felle \* Portièren \* Tisch- u.  
Sofadecken \* Fenstermäntel.

## G. Frauendorf

Tapetenversandgeschäft,  
Schulstr. 32. Halle a. S. Fernspr. 1066.

Soeben wieder eingetroffen:

Lösl. Frühstück-Suppen  
Gemüse- und Kraftsuppen  
Bouillon-Kapseln  
Suppen-Würze

## MAGGI

bei Rich. Baartz, Leipzigerstrasse 51.

## Tropon - Kindernahrung,

bestimmte, leichtverdauliche Nahrung für Säuglinge, zarte und kranke Kinder.

## Tropon-Sano,

fertige, wohlschmeckende Tropon-Nahrung für Gesunde und Kranke.  
Nationale Morgenkost für die heranwachsende Jugend, Magen- und Darmleiden. (1898)

## Sano-Gesellschaft,

Fabrik diätetischer Nährpräparate, Berlin SW., Dresdenerstrasse 97.

Druck und Verlan von Otto H. Biele, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 97.

Mittwoch  
Schlachtfest  
bei Oscar Heller,  
Ziethweg 32.

Gegen Husten  
sind vorzüglich  
Althee-Bonbon  
Eucalypt-Bonbon  
1 Pfd. = 80 Pfg.  
Malt-Poures  
1 Pfd. = 1,30 Mk.

von  
A. Krantz Na  
Gr. Steinstrasse 11.

## Germania-Backpulver

feinste Marke  
langjährig bewährtes Triebmittel  
zum Backenbäcken,  
überall höchst prämiert,  
empfehle geübten Konsumenten an  
geteilt.  
Gebälthich  
im Verkaufsstoff meiner Fabrik  
Gr. Märkerstrasse 23 u. 24  
und in den meisten Bäckereien.  
Th. Franz, Halle a. S.,  
Soflieferant.

Wiederverk. Gr. Märkerstr. 23/24.

Beste Gänsefedern,  
mit sämmtl. Daunen, verkauft preiswerth  
Fran Gulsebker Günther,  
Blumberg bei Gohorf.

Ballhandschuhe,  
Baikravatten empfiehlt  
Gustav Wehage, (Häde Markt),  
Pr. B.-V.

Hohlegantes Mastentofium  
(Bulgar. Färstin), neu, preiswerth  
zu beziehen, sowie Anfertigung neuer  
Mastentofiume. Dreierstr. 24, I.

Leihhausse in übersehw. goth.  
Serrure mit Sprungschloß u. Schlag-  
werk (Koppel) billig zu verk. Off. mit  
K. S. 100 hauptpostl. erbeten.

1 Pfund Gänsefedern bis  
1 Mt. 20 Pfg.  
Ich verende vollständig ganz neue  
grosse Gänsefedern, mit der Hand ge-  
schiffen, 1 Pfund für nur 1 Mt. 20 Pfg.  
und dieselben in besserer Qualität nur  
1 Mt. 40 Pfg. in Probe. Stoffcoll mit  
10 Pfund gegen Rohnachnahme. J. Kraus,  
Bettfedernhandlung in Prag 620 I.  
(Böhmen 391), Umtausch gestattet.

## Städtische höhere Mädchenschule zu Halle a. S.

Zur Aufnahme von Schülerinnen für alle Klassen zum Oftertermine bin ich an den  
Wochentagen, mit Ausnahme des Sonntags, im Amtszimmer der Schule von 12 bis  
1 Uhr zu sprechen. Geburts- und Impfzettel bitte ich vorzulegen.  
Dr. Biedermann, Direktor. (1504)

## Höhere Mädchenschule der Franke'schen Stiftungen.

Anmeldungen zum Oftertermine 1900 nimmt der Unterzeichnete an Wochen-  
tagen zwischen 12 und 1 Uhr Mittags in seinem Amtszimmer entgegen. Es wird  
gebeten, bei der Anmeldung den Tauf- und den Impfzettel vorzulegen. [557]

Dr. Gaudig, Direktor.

Dienstag, den 13. Februar, Abends 8 Uhr  
im „Neuen Theater“, Gr. Ulrichstrasse 3

## VII. Vortrags-Abend

der  
Halle'schen Redekunstschule  
(Dir. Rudolf Lorenz).

## 2. Dichter-Abend: Conr. Ferd. Meyer.

## Zur Diner-Saison

empfehlen in nur frischerster Qualität:  
Prima Holländer u. engl. Austern, lebende Helgoländ.  
Hummern, Beluga - Caviar, Brüssl. Poularden, Ungar.  
Puten, Poulets, Enten, Hähnchen, Birk-, Schnee- und  
Haselwild, Krammetsvögel, Schnepfen.

## Rennthier, Rehwild u. Wildschwein.

Fr. Franz Trüffel, Champignons, Radise, Eskarol,  
Endivien, Kopfsalat, Artischocken, engl. Sellerie,  
Ananas, grüne Pommeranz-u. Weintrrauben, Knack-  
mandeln, Traubenrosinen.

## Gemüse- u. Fruchtconserven.

In- und ausländ. Liqueure, Weine, Champagner,  
Käsesteller, Salate, Mayonnaisen etc.

## Sprengel & Rink

Telephon 414. - Leipzigerstr. Nr. 2.

Die  
täglich frisch gerösteten Kaffee's  
von

Robert Weise, Friedrichsplatz,

sind auch zum Preise von 80, 100, 120,  
140 Pfg. per Pfund tadelloß im Geschmack  
und von höchstem Aroma.

Ein kleiner Versuch überzeugt  
von der Güte.  
Proben gratis!

## Für eine der größten Deutschen Hypothekendarlehenbanken ist die Agentur für Halle a. S. zu vergeben.

Interessanten wollen Bedingungen mit Angabe von Referenzen und kurzem  
Lebenslauf unter N. N. 1316 gelangen lassen an Reinhard Arndt, Annonc.  
Expedit., Berlin W., Mohrenstr. 26. (18-5)

liefern  
**HOLZSCHNITTE**  
Cliches  
**RUDELOFF & BEISSNER**  
HALLE'S

Mit 2 Weisses





Wetterbericht.

Wetterbericht vom 6. Februar, Morgens 5 Uhr. Die Druckverhältnisse sind über ganz Europa außerordentlich gering und die Luftbewegung daher überall schwach; der hohe Druck im Norden ist fast ganz verschwunden, während die Depression im Südwesten ihren Ort nicht wesentlich verändert hat. Von dieser letzteren aus hat sich nun aber über ganz Deutschland bis Südfrankreich und Westrußland hin ein flaches Depressionsgebiet entwickelt, das trübes, gelindes und theilweise auch zu Niederlagen geneigetes Wetter veranlaßt, dessen Fortdauer zunächst noch zu erwarten ist.

Börse- und Handelsteil.

Wagburg, den 6. Februar 1900. (Eig. Drahtbericht.) Ankeruhr erstl. von 88 9/10. Tendenz: fest. Nachprodukte excl. 75% Mend. 80,75-84,00. Tendenz: fest. Brotprodukte II. 23,75. Tendenz: fest. Gen. Raffinade mit Fas 23,62% - 24,00. Tendenz: fest. Gen. Weizen I. mit Fas 23,12%.

Wagburg, den 6. Februar 1900. (Eig. Drahtbericht.) Ankeruhr erstl. von 88 9/10. Tendenz: fest. Nachprodukte excl. 75% Mend. 80,75-84,00. Tendenz: fest. Brotprodukte II. 23,75. Tendenz: fest. Gen. Raffinade mit Fas 23,62% - 24,00. Tendenz: fest. Gen. Weizen I. mit Fas 23,12%.

Wagburg, den 6. Februar 1900. (Eig. Drahtbericht.) Ankeruhr erstl. von 88 9/10. Tendenz: fest. Nachprodukte excl. 75% Mend. 80,75-84,00. Tendenz: fest. Brotprodukte II. 23,75. Tendenz: fest. Gen. Raffinade mit Fas 23,62% - 24,00. Tendenz: fest. Gen. Weizen I. mit Fas 23,12%.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld.

Table with columns for 'Coursnotierungen der Berliner Börse von 6. Februar 2 Uhr Nachmittags', 'Fremdwährige und deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Staatliche Anleihen', 'Städtische Anleihen', 'Bank- und Wechsel-Anleihen', 'Industrie-Papiere', 'Schuldscheine', 'Wechsel-Course', 'Bauspar-Course', 'Zins-Course'.

Debitoren. Fahrtenhändler Ferdinand Linke in Gera. Sommer-gepäckter Guitto P. Invert in Zella. Kaufmann Franz May. ...

Wagburg, den 6. Februar 1900. (Eig. Drahtbericht.) Ankeruhr erstl. von 88 9/10. Tendenz: fest. Nachprodukte excl. 75% Mend. 80,75-84,00. Tendenz: fest. Brotprodukte II. 23,75. Tendenz: fest. Gen. Raffinade mit Fas 23,62% - 24,00. Tendenz: fest. Gen. Weizen I. mit Fas 23,12%.

Wagburg, den 6. Februar 1900. (Eig. Drahtbericht.) Ankeruhr erstl. von 88 9/10. Tendenz: fest. Nachprodukte excl. 75% Mend. 80,75-84,00. Tendenz: fest. Brotprodukte II. 23,75. Tendenz: fest. Gen. Raffinade mit Fas 23,62% - 24,00. Tendenz: fest. Gen. Weizen I. mit Fas 23,12%.

Wagburg, den 6. Februar 1900. (Eig. Drahtbericht.) Ankeruhr erstl. von 88 9/10. Tendenz: fest. Nachprodukte excl. 75% Mend. 80,75-84,00. Tendenz: fest. Brotprodukte II. 23,75. Tendenz: fest. Gen. Raffinade mit Fas 23,62% - 24,00. Tendenz: fest. Gen. Weizen I. mit Fas 23,12%.

Wagburg, den 6. Februar 1900. (Eig. Drahtbericht.) Ankeruhr erstl. von 88 9/10. Tendenz: fest. Nachprodukte excl. 75% Mend. 80,75-84,00. Tendenz: fest. Brotprodukte II. 23,75. Tendenz: fest. Gen. Raffinade mit Fas 23,62% - 24,00. Tendenz: fest. Gen. Weizen I. mit Fas 23,12%.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld.

Table with columns for 'Coursnotierungen der Berliner Börse von 6. Februar 2 Uhr Nachmittags', 'Fremdwährige und deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Staatliche Anleihen', 'Städtische Anleihen', 'Bank- und Wechsel-Anleihen', 'Industrie-Papiere', 'Schuldscheine', 'Wechsel-Course', 'Bauspar-Course', 'Zins-Course'.

Wagburg, den 6. Februar 1900. (Eig. Drahtbericht.) Ankeruhr erstl. von 88 9/10. Tendenz: fest. Nachprodukte excl. 75% Mend. 80,75-84,00. Tendenz: fest. Brotprodukte II. 23,75. Tendenz: fest. Gen. Raffinade mit Fas 23,62% - 24,00. Tendenz: fest. Gen. Weizen I. mit Fas 23,12%.

Wagburg, den 6. Februar 1900. (Eig. Drahtbericht.) Ankeruhr erstl. von 88 9/10. Tendenz: fest. Nachprodukte excl. 75% Mend. 80,75-84,00. Tendenz: fest. Brotprodukte II. 23,75. Tendenz: fest. Gen. Raffinade mit Fas 23,62% - 24,00. Tendenz: fest. Gen. Weizen I. mit Fas 23,12%.

Wagburg, den 6. Februar 1900. (Eig. Drahtbericht.) Ankeruhr erstl. von 88 9/10. Tendenz: fest. Nachprodukte excl. 75% Mend. 80,75-84,00. Tendenz: fest. Brotprodukte II. 23,75. Tendenz: fest. Gen. Raffinade mit Fas 23,62% - 24,00. Tendenz: fest. Gen. Weizen I. mit Fas 23,12%.

Wagburg, den 6. Februar 1900. (Eig. Drahtbericht.) Ankeruhr erstl. von 88 9/10. Tendenz: fest. Nachprodukte excl. 75% Mend. 80,75-84,00. Tendenz: fest. Brotprodukte II. 23,75. Tendenz: fest. Gen. Raffinade mit Fas 23,62% - 24,00. Tendenz: fest. Gen. Weizen I. mit Fas 23,12%.

Wagburg, den 6. Februar 1900. (Eig. Drahtbericht.) Ankeruhr erstl. von 88 9/10. Tendenz: fest. Nachprodukte excl. 75% Mend. 80,75-84,00. Tendenz: fest. Brotprodukte II. 23,75. Tendenz: fest. Gen. Raffinade mit Fas 23,62% - 24,00. Tendenz: fest. Gen. Weizen I. mit Fas 23,12%.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld.

Table with columns for 'Coursnotierungen der Berliner Börse von 6. Februar 2 Uhr Nachmittags', 'Fremdwährige und deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Staatliche Anleihen', 'Städtische Anleihen', 'Bank- und Wechsel-Anleihen', 'Industrie-Papiere', 'Schuldscheine', 'Wechsel-Course', 'Bauspar-Course', 'Zins-Course'.





